

Nichtamtlicher Teil.

Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig verbandte folgende Mahnung an die Vereinsmitglieder:

An die Mitglieder

des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

In letzter Zeit sind uns wiederum verschiedene Klagen darüber vorgekommen, daß von Angestellten: Gehilfen, Lehrlingen, Schreibern, Markthelfern, vielfach ein richtiger Handel mit Büchern getrieben werde.

Keinem der Herren Mitglieder unseres Vereins dürfte ein solches Nebengeschäft seiner Angestellten erwünscht sein; überdies ist es nur dazu angethan, das ohnehin mit vielen Schwierigkeiten kämpfende Sortiment zu schädigen. Daß unsere Angestellten Bücherbedarf für sich selbst zum Nettopreise beziehen, erscheint uns berechtigt; aber die Vermittelung an allerhand Verwandte und gute Freunde erachten wir als einen entschiedenen Mißstand.

Wir möchten daher die Bitte aussprechen, Sie möchten Ihren Angestellten Geschäfte auf eigene Rechnung verbieten, bez. sie anweisen, Bestellungen lediglich durch einen von Ihnen zu bezeichnenden Herrn zu machen, der also neben dem Herrn Kassierer in der Lage wäre, eine Kontrolle über die Benutzung Ihrer Verlangzetteln auszuüben.

Wir schlagen Ihnen vor, die angefügte Erklärung unter Ihrem Personal umgehen und von jedem Angestellten unterschreiben zu lassen, sie auch Neueintretenden zur Unterschrift vorzulegen.

Leipzig, den 18. April 1895.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig.

Dr. D. v. Hase,
Vorsitzender.

A. Kost,
Schriftführer.

Bei dem Vorstand des Vereins der Buchhändler zu Leipzig sind neuerdings wiederum mehrfache Klagen darüber eingegangen, daß von Buchhandlungsangestellten vielfach buchhändlerische Geschäfte an Verwandte und Freunde gemacht würden.

Ohne untersuchen zu wollen, in wie weit auch meine Angestellten daran beteiligt sein könnten, teile ich Ihnen hierdurch mit, daß ich mich mit dergleichen Privatgeschäften nicht einverstanden erklären kann und daß ich bitten muß, solche in Zukunft zu unterlassen.

Selbstredend steht Ihnen Ihr persönlicher Bedarf zum Nettopreise zur Verfügung, Sie wollen aber gef. solche Bestellungen künftig lediglich durch Vermittelung von bewirken.

Durch Ihre Unterschrift wollen Sie gef. die Kenntnisnahme bestätigen.

Leipzig, den April 1895.

. i. F.

Kolportage-, Reise- und Sortiments-Buchhandel.

Wenn Schreiber dieses den Versuch unternimmt, auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen in den drei Zweigen unseres Berufes: Sortiment, Verlag, Kolportage, die letztere als brennende Zeitfrage im nachstehenden etwas näher zu beleuchten, ihrer gemeinhin viel zu oberflächlichen und schiefen Beurteilung vorzubeugen, so folgt er darin einzig dem Wunsche, der allgemeinen Wohlfahrt des Standes zu dienen und zur Besserung bestehender Schäden anzuregen.

Beginnen wir mit dem Wesen und Umfang der Kol-

portage, so führen uns unsere frühesten Erinnerungen in die fünfziger Jahre zurück. Auch der Reisebuchhandel machte sich in jenem Dezennium bereits in seinen ersten Anfängen bemerklich.

Der Kolporteur vertreibt bekanntlich vorwiegend billige Artikel, verliert dabei verhältnismäßig viel Zeit und kommt nie über kärglichen Verdienst hinaus. Ihn nehmen auch die mit der Zeit fortschreitenden Sortimentler in ihren Dienst, indem sich diese Art von Leuten, die keine übermäßige Erfahrung oder Gewandtheit zu bekunden brauchen, überall vorfindet. Beschäftigt dagegen eine Handlung deren gleich drei oder vier, so wird sich das Gesamt-Ergebnis von mehreren, wenn auch mittelmäßigen Arbeitern bald durch lebhaft steigenden Umsatz ausdrücken.

Den vornehmeren Zwillingbrüder sendet der Reisebuchhandel in seinen Reisenden aus. Diese Stellung füllen nur redengewandte, zähe auftretende, gut gekleidete Menschen aus, in deren Reihen vielfach gebildete Herren mit den besten Umgangsformen anzutreffen sind und die dementsprechend, so lange sie nur arbeiten wollen, auch reichliche Einnahmen erzielen. Diese Kategorie vertreibt, ob nun komplett oder in Lieferungen, im Gegensatz zur Kolportage, meist immer nur ein einziges Werk, vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Verleger von Architektur und Technik, die den gesamten neueren Verlag mitführen lassen.

Die Reisenden fassen deshalb auch nur teure Werke an, wo die Provision — denn fast durchweg auf diese, sehr selten auf festes Gehalt, werden sie gestellt — schon von einem einzigen Exemplar, 20 bis 25 Prozent betragend, etwas Hübsches abwerfen muß, und entwickeln ebenso hinsichtlich der Absatzfähigkeit eine höchst feine, verwöhnte Nase. Nehmen sie zum Beispiel einen Artikel von nur 6 *M* in die Hand, so muß das Buch komplett und schon höchst verkäuflich, stets auch neu sein. Dagegen werden auch wieder über 20 *M* kostende Werke, soweit sie nicht Fachliteratur betreffen, wegen erschwertem Absatzes verschmäht. Bei Lieferungswerken hingegen darf der Gesamtpreis schon ein sehr hoher sein, und große Reisefirmen entschließen sich überhaupt nicht, an ein unter 8 *M* betragendes Lieferungsstück heranzugehen.

Da die Lieferungen meist auf 50—75 *S* gesetzt sind, so gewinnt der Reisende, Ausnahmen abgerechnet, weit leichter 6 Subskribenten pro Tag, als er 2 Exemplare eines kompletten Werkes à 12 *M* absetzen wird, und wenn auf erstere auch nur eine halb so hohe Provision vergütet zu werden pflegt, so steht sich der Arbeiter auf Lieferungen wegen schnelleren Umsatzes doch besser, häufig sehr gut als sogenannter »Oberreisender«. Diese haben wieder zwei bis vier Reisende unter sich und beziehen auch von jeder durch diese erzielte Subskription eine bestimmte Gebühr.

Die Kategorie der Reisenden tritt nichts weniger als bescheiden auf. Diese Herren wissen, daß sie sehr gesucht sind. Durch den oft zu leichten Verdienst verwöhnt, leichtsinnig lebend, von der Hand in den Mund, pflegen sie gern mit Borschüssen auf den Leib zu rücken. Die Reisefirma kennt diese Schwäche. Sie weiß damit zu rechnen und wie weit sie bei den einzelnen gehen kann. Auch Verleger, von denen einzelne nicht ohne Reisende bestehen zu können meinen, fügen sich dieser Unsitte, besonders wenn es sich schon um länger gediente Leute handelt. Für das Sortiment eignen sich dagegen diese Herren in seiner bisherigen Entwicklung nicht, würden von ihm nicht einmal heranzuholen sein.

In den fünfziger Jahren sandte Eduard Hallberger in Stuttgart eine Reihe von Kolporteurs aus, die seine damals frisch begründete »Illustrierte Welt« bald gewaltig in Zug brachten. Auch des ersten Reisenden entsinnen wir uns aus